



Gottes Nähe spüren

Liturgische Bausteine

von Lioba Kolbe

Web-Extra

Drei mögliche Varianten zum Evangelium: Die Stillung des Seesturms - Mk 4,35-41

1. Einheitsübersetzung:

- 35 Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen:
Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.
- 36 Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.
- 37 Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann.
- 38 Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?
- 39 Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein.
- 40 Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?
- 41 Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zu einander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?

2. Evangelium in Leichter Sprache - Mk 4,35-41

Der Sturm auf dem See

Am Abend
sagt Jesus zu seinen Freunden:
Wir wollen an das andere Ufer fahren.

Sie schicken die vielen Menschen weg.
Und steigen in ein Boot.
Dann fahren sie mit dem Boot
auf den See hinaus.
Auch andere Boote fahren mit.

Jesus ist müde.
Er legt sich im Boot auf ein Kissen.
Er schläft sofort ein.

Es wird windig.
Ein starker Wind und hohe Wellen
füllen das Boot mit Wasser.
Das Wasser im Boot wird immer mehr.

Die Jünger haben Angst.
Sie wollen nicht untergehen.
Und Jesus liegt hinten im Boot auf dem Kissen.
Er schläft noch immer.

Seine Jünger wecken Jesus
und rufen:
Meister! So nennen sie Jesus.
Weil Jesus für sie wie ein guter Lehrer ist.

Sie rufen:
Meister!
Wir gehen unter!
Kümmert dich das nicht?
Jesus wird wach.
Er sieht sie an.

Dann steht Jesus auf
und droht dem Wind.
Und er sagt zum Wasser:
Sei still!

Nun ist es ganz still.

Und Jesus fragt seine Freunde:
Warum habt ihr solche Angst?
Ich bin doch bei euch.
Vertraut ihr mir nicht?

Die Jünger schauen Jesus an.
Sie wundern sich.
Und sie fürchten sich.

Sie fragen sich:
Wer ist Jesus?
Sogar der Wind und die Wellen
hören auf ihn.



3. Erzähltext: Mk 4,35-41

bearbeitet nach dem Text aus: *Die neue Erzählbibel*
– Martina Steinkühler/Barbara Nascimbeni

Erst Sturm, dann Stille

„Jesus, wach auf!“ Petrus schreit, so laut er kann. Sie sind mitten auf dem See. Ein Unwetter ist gekommen, ganz plötzlich. Die Wellen werfen das Boot hin und her. Der Sturm zerreißt fast die Segel. Der Regen prasselt auf ihre nackten Arme.

„Schlaf ruhig, Jesus“, hat Petrus gesagt, als sie ins Boot gestiegen sind. Jesus hat so müde ausgesehen vom Wandern, von den vielen, vielen Menschen, die Jesus sehen und hören wollten, vom Reden und vom Heilen. „Wir rudern dich über den See. Dort ist es still und einsam und du kannst dich ausruhen.“

An so etwas aber hat Petrus nicht gedacht, nicht an so einen Sturm. Der See ist nun wie ein großer und wilder Ozean! Der See ist wie ein tiefes Loch, in dem man versinken kann. Andreas, Johannes und Jakobus klammern sich aneinander.

Angst verzerrt ihre Gesichter. Thomas und Levi hocken zitternd im Bauch des Schiffes. Verzweifelt schöpfen sie mit ihren Händen Wasser aus dem Boot. Aber vergeblich, das Wasser steigt und steigt. Simon und Matthäus rudern mit aller Kraft. Petrus schaut zu Jesus und schreit: „Jesus, wir gehen zugrunde! Kümmert dich das nicht?“

Da erst hebt Jesus den Kopf. Er reibt sich die Augen. Er schaut sich um. „Was ist?“, fragt er. „Siehst du denn nicht?“, schreit Petrus ihn an. „Sturm! Blitz und Donner! Und überall Wasser!!“

Jesus steht langsam auf. „Warum habt ihr solche Angst? Ich bin doch bei euch“, sagt er.

„Wie hast du das gemacht?“, fragt Petrus später. Da sind sie schon längst am sicheren Ufer. Sie haben ihre Sachen zum Trockenen ausgelegt. Sie braten Fisch über dem Feuer. „Was?“, fragt Jesus. Die Jünger sehen sich an. „Es ist uns so vorgekommen“, sagt Johannes, „als hättest du dem Wind und dem Wasser befohlen, still zu sein.“

„Und sie waren´s ja auch“, fügt Petrus hinzu.

Sie sehen alle Jesus an. Jesus nimmt seinen Stock und stochert in der Glut. „Wenn ihr nur mehr Vertrauen gehabt hättet“, sagt er schließlich.